

Sprech-Saal

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 25

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

deckung von vielversprechender Tragweite, die der deutsche Physiker Lenard gemacht hat und die neue große Einblicke in den Zusammenhang von Licht und Elektrizität anbietet. Der genannte Gelehrte ergründete bereits im Jahre 1895 an den bekannten Kathodenstrahlen die Eigenschaft einer durchdringenden Kraft und einer photographischen Wirkung, und dieser Fund war es, der vornehmlich zur Entdeckung der Röntgen-Strahlen führte. Seine neue Entdeckung nun wird von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter der „Allgem. Ztg.“ wie folgt kurz charakterisiert: Es ist eine bekannte Fähigkeit der auf der äußersten violetten Seite der Regenbogenkala liegenden Lichtstrahlen (ultravioletten Strahlen), elektrisch geladene Körper zu entladen. Es entstand die Frage, wo denn die Elektrizität dieser Körper nach der Bestrahlung eigentlich bleibt. Jetzt ist das Rätsel, zu dessen Aufklärung die gewagtesten Vermutungen von den Gelehrten herbeigezogen werden mußten, gelöst: unter dem Einflusse des ultravioletten Lichtes verwandelt sich die elektrische Ladung eines Körpers in Kathodenstrahlen, die in den freien Raum hinausgehen. Besonders auffallend sind die beiden Thatfachen, daß erstens nur eine negative elektrische Ladung von jenen Lichtstrahlen in Kathodenstrahlen verwandelt wird und daß zweitens auf solche Weise Kathodenstrahlen auch im völlig luftleeren Raum oder wenigstens in dem, was man nach der Leistung der heutigen Luftpumpen als solchen bezeichnen muß, erzeugt und fortgepflanzt werden können; bisher galt eine elektrische Entladung in einem solchen für unmöglich. Lenard hat ferner festgestellt, daß die auf diesem Wege erzeugten Kathodenstrahlen sich mit einer Geschwindigkeit fortpflanzen, die nur $\frac{1}{30}$ von der des Lichtes beträgt; sie sind danach die langsamsten Strahlen, die je entdeckt wurden, da bekanntlich die Fortpflanzung der Elektrizität die des Lichtes um ein Vielfaches übertrifft. Man verspricht sich von Lenards Entdeckung besonders viel für die Erklärung photoelektrischer Erscheinungen. Ein Londoner Fachblatt, der „Electrician“, schreibt: „Der Zusammenhang von Licht und Elektrizität umfaßt ungeheure Möglichkeiten, und nie schienen diese Möglichkeiten ihrer Verwirklichung näher als jetzt.“

Wie gefährlich die Drähte unserer elektrischen Stromleitungen dem Menschen werden können, beweist folgender typischer Fall in Viesstal: „Die Arbeiter des Maurermeister Gnemi in Viesstal waren damit beschäftigt, den Verputz an der Fassade der Siphonfabrik Plattner-Strübin zu erneuern. Ein Italiener, welcher eben auf dem Gerüst, wo zwei Kupferdrähte den elektrischen Starkstrom von 529 Volt Spannung in das Gebäude leiten, arbeitete, geriet unvorsichtiger Weise mit dem Kopf an einen der Drähte. Er wurde von einem heftigen Schlag getroffen, verlor das Gleichgewicht und suchte mit den Händen nach einem Halt, wobei er unwillkürlich die beiden Drähte faßte. Es entstand Kurzschluß; der Unglückliche blieb einige Sekunden an der Leitung hängen und fiel dann leblos auf die Straße hinab. Der herbeigeholte Arzt, Hr. Dr. Peter, konnte nur noch den Tod konstatieren.“

Sprech-Saal.

Dubikon, 15. September 1900.

Lit. Redaktion, Zürich.

In der letzten No. Ihres Blattes erwähnen Sie unter der Rubrik: „Elektrotechnische Rundschau“ einen elektrischen Weckapparat für Gasthäuser von Ingenieur Carrez und Vemaire, der Ihrer Beschreibung nach ziemlich kompliziert ist. Da dürften unsere Hotels Besseres im Lande finden. Ich habe nämlich einen ähnlichen

Apparat konstruiert und patentieren lassen. Der Reisende hat weiter nichts zu thun, als in dem sichtbaren Kettenwechsel die gewollte Verbindung zwischen Zimmer-No. und Zeit durch Stecken eines Stiften herzustellen, um geweckt zu werden. Der außerordentlich einfache Apparat samt Batterien befindet sich im Unterteil des Schranke. Die Zahl der Leitungsdrähte ist genau so groß, wie diejenige einer Sonnerie.

Nachdem Sie von der französischen Erfindung Notiz genommen haben, thun Sie vielleicht gleiches vom einheimischen Erzeugnis.

Hochachtend

K. Huber-Reimann.

*

*

*

Luzern, 15. Sept. 1900.

Lit. Redaktion!

Soeben haben wir die Einsendung von einem erfindenen Weckapparat von den Herren Currez & Semaire in Ihrer werten Zeitung gelesen. Wir teilen Ihnen mit, daß wir bereits seit ca. 3 Jahren an einem ähnlichen Apparate gearbeitet haben. Derselbe ist nun soeben vollendet worden und ist durch Einfachheit und Billigkeit in jedem Hotel zc. ohne die geringsten Schwierigkeiten einzurichten.

Es ist das nämlich ein ganz bequem eingerichteter Signal- und Weckapparat für Hotels zc. Dieser Apparat besteht in einer 8 oder 14 Tag gehender genauen Uhr in Verbindung auf ein Tableau. Letzteres ist eingerichtet in Tag- und Nachtstunden mit Stöpselschaltung. Die Tagesstunden sind da zum Betriebe einer Hotelglocke und die Nachtstunden sind für die verschiedenen Zimmerglocken. Auch sind auf gleichem Tableau die für ein Hotel nötigen Zimmernummern angebracht, von welcher jede einen Stöpsel hat, um die elektrische Verbindung herzustellen, sodaß die Zimmer ganz auf beliebige Zeit eingeschaltet werden können. Die Umschaltung auf Tag- und Nachtstunden besorgt die Uhr selbst und es kann alle 15 Minuten alarmiert werden. Ist der Gast geweckt worden, so zeigt sich am Tableau die betreffende Zimmernummer zur Kontrolle. Es können auch zu ganz gleicher Zeit beliebig viele Zimmernummern eingeschaltet werden, da die Stöpselschaltung darnach eingerichtet ist. Es sind selbstverständlich für jedes Zimmer nur 2 Drähte nötig. Auf Wunsch kann in jedem Zimmer mit ganz minimen Kosten ein kleiner Apparat eingerichtet werden. Derselbe hat den Zweck, sobald die Weckerglocke in Thätigkeit tritt, wird im betreffenden Zimmer das elektrische Licht selbstthätig angezündet. Auch ist eine Vorrichtung getroffen für den Fall einer Gefahr, daß alle Glocken im Hause auf einmal in Thätigkeit gesetzt werden können.

Es wäre uns sehr angenehm, wenn Sie Obiges in Ihre elektrotechnische Rundschau aufnehmen wollten.

Hochachtend

A. Meienberg, Uhrmacher, Luzern.

Hermann Aebi, Fabrikant, Fluhmühle, Luzern.

Verschiedenes.

In Olten wurden die neuen Fabriketablissemante der Gesellschaft für schweizerische Kohlen-Elektroden-Industrie dem Betriebe übergeben. Das vor einem Jahre gegründete Unternehmen arbeitet mit einem Aktienkapital von 800,000 Franken. Die Fabrikation erstreckt sich auf die Herstellung von Kohlen-Elektroden, die speziell in der Calcium-Carbid-Fabrikation, in der Elektrolyse u. s. w. Verwendung finden. Noch im Herbst solle mit der Herstellung von Bogenlichtkohlen begonnen werden.

Arebrücke bei Stilli. Der aargauische Große Rat genehmigte ein Dekret, das den Bau einer Arebrücke,